

# AM WEGE

## Aus der Greizer Ecke

In und um Greiz . . . . .	97
Greiz . . . . .	98
Rund um das Greizer Land . . . . .	99
Praktische Astronomie . . . . .	101
Bei bulgarischen Mönchen im Rila-Kloster . . . . .	103
Aus unserer Bewegung . . . . .	104
Mitteilungen der Ortsgruppen . . . . .	109

NACHRICHTENBLATT DES GAUES THÜRINGEN  
IM TOURISTENVEREIN „DIE NATURFREUNDE“

NUMMER 7 • JULI 1932 • 13. JAHRGANG

**Gaobmann:** Fritz Auer, Jena, Biegenhainer Str. 25.  
**Geschäftsstelle und Zuschriften:** Gewerkschaftshaus zum Löwen, Zimmer 43 (Hinterhaus), Jena.  
**Geschäftszeit:** Nur Dienstags und Freitags von 17—20 Uhr.  
**Kassierer:** Paul Gering, Jena, Habdenstr. 2.  
**Schriftleitung:** Otto Wille, Halle, Weingärten 27.  
**Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkshunde Thüringen:** Max Wintelmann, Gera, Oststr. 15.  
**Jugend u. Kinder:** Paul Blisch, Halle, Schwimmerweg 18 II.  
**Musik:** W. Flemming, Jena, Heimstättenstr. 11.  
**Gesang:** Paul Donath, Halle, Thüringer Straße 23.  
**Photo:** Kurt Müller, Halle, Collenbeher Weg 71.  
**Wassersport:** Kurt Gelfeler, Jena.  
**Wintersport:** Winterstein, Jena.  
**Presse:** W. Lange, Halle, Süthenstr. 7.  
**Hüttenwesen:** Max Unger, Jena, Lutherstr. 138 I.

**Die Zeitschrift erscheint monatlich. —:— Bezugspreis:**  
**Einzelheft 0,30 RM., Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 3,— RM.**

**Schriftleitung.** Vorgeschlagene Themen für die evtl. nächsten Hefte: Ferien! — Proletarische Erziehung und Kindergruppenarbeit.

Auf der Gaokonferenz soll auch über das künftige Schicksal unseres Gaublattes beraten werden. Kein einsichtiges Mitglied wird sich seiner Erhaltung verschließen können und ein geistiges und organisatorisches Bindeglied im Gaumaßstabe verlieren wollen, das mit ganz geringen Mitteln zu erhalten ist. Fördert unsere Inserate, durch dieselben können wir die Unkosten für unser Blatt auf einen ganz geringen Betrag bringen.

**Wingsttreffen Jmenau.** Allen Genossen und Genossinnen der Ortsgruppe Jmenau sowie denjenigen von Goldlauter und Arnstadt für ihre tatkräftige Unterstützung bei unserem Wingsttreffen den herzlichsten Dank. O. Gaultig.  
Genossen, die noch Abzeichen vom Wingsttreffen haben wollen, wenden sich direkt nach Jmenau.

**Reichstagswahl am 31. Juli 1932.** Die von den Faschisten abhängige Reichsregierung hat es für notwendig befunden, den Reichstag aufzulösen. Mit aller Brutalität und Rücksichtslosigkeit werden die Schwarzhemden des Faschismus in den Wahlkampf eintreten. Gelingt es ihnen, ihren Einfluß noch weiter zu vergrößern und ihre Macht zu verstärken, so wird die gesamte Arbeiterbewegung und ihre Organisationen vollständig zerschlagen. Alle Naturfreunde haben die unbedingte Pflicht, bei den kommenden Auseinandersetzungen mit aller Kraft gegen den Faschismus zu kämpfen. Jeder stelle sich seiner politischen Partei zur Verfügung. Alle Wanderungen müssen mit Wahlarbeiten verbunden werden.

**Gauweihe der Ortsgruppe Halle e. B.** Am Sonntag, dem 24. Juli, weiht die Ortsgruppe Halle e. B. ihr neues Haus ein. Wir ersuchen alle umliegenden Ortsgruppen, daran teilzunehmen, und begrüßen die tatkräftige Arbeit

unserer Genossen in Halle mit einem kräftigen: „Berg frei!“

„Naturfreund“-Bestellung. Heft 7/8 sollte am 1. Juni getätigt sein. Heft 9/10 muß bis 1. Aug. bestellt sein.

**Inseratenwerbung.** Wo bleiben die von den Ortsgruppen geworbenen Inserate? Nur durch rege Werbung wird es uns möglich sein, unser Gaublatt weiterhin erscheinen zu lassen.

**Fragebogen über Grundbesitz.** Der Fragebogen wurde von dem Zentralausschuß in Wien herausgegeben und sollte am 15. Jan. an die Gauleitung eingesandt sein. Die Ortsgruppen, die im letzten Rundschreiben angeführt sind, haben denselben sofort einzuschicken, ganz gleich, ob sie Besitz haben oder nicht. Dieser Fragebogen ist nicht mit dem Jahresberichtsbogen zu verwechseln.

**Neue Ortsgruppe.** In Rehmisdorf bei Jeth hat sich eine neue Ortsgruppe gebildet. Wir begrüßen die Genossen als neue Kämpfer in unseren Reihen mit einem herzlichen „Berg frei“. **Zuschriften** gehen an Obmann Kurt Voigt, Rehmisdorf b. Jeth, Siedlung.

**Gaujugendleitung.**

**Anschr.:** P. Blisch, Halle, Schwimmerweg 18.  
**Jugendarbeit:** Unsere Konferenz findet nicht, wie vorgesehen, in Wöllnitz bei Jena, sondern direkt in Jena, Gewerkschaftshaus zum Löwen, statt. Beginn Sonnabend früh 10 Uhr. Die Tagesordnung ging den einzelnen Gruppen direkt zu. Auch die Leiter der Kindergruppen sind berechtigt, zu dieser Konferenz zu erscheinen.

In Scheuditz und Leuna haben sich unsere jugendlichen Mitglieder zu Jugendgruppen zusammengeschlossen. Ebenso hat die Ortsgruppe Halle-Süd eine Jung-Naturfreundegruppe (mit 21 Genossen) nach Nürnberger Vorbild ins Leben gerufen.

**Kinderarbeit:** In der Kinderarbeit ist uns in Ortsgruppe Halle-Süd ein neuer Helfer erstanden. Alle die neuen Helfer begrüßen wir

## In und um Greiz

O Herr, gib Regen, Sonnenschein,  
für Greiz, Schleiz und Lobenstein,  
woll'n die andern auch was han',  
mögen sie's dir selber san'.

Dieser nette Vers führte jahrzehntelang in einem Gesangbuch der Fürstlich Reußischen Landeskirche ein beschauliches Dasein — bis ihn der Simplizissimus entdeckte, in die große Öffentlichkeit schleuderte und den drei Städtchen damit in ganz Deutschland zu einer etwas fatalen Berühmtheit verhalf. Schon lange haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse, aus denen heraus dieser Vers allein zu verstehen ist, von Grund auf geändert. Besonders bei Greiz ist das der Fall. Aus dem stillen, im Walde verborgen liegenden Residenz- und Landstädtchen von einst, das auf Gedeih und Verderben auf Regen und Sonnenschein angewiesen war, ist eine Industriestadt mit fast 40 000 Einwohnern geworden, deren Erzeugnisse, in der Hauptsache Textilwaren, in alle Welt hinausgehen. Baukünstlerisch bietet Greiz außer einigen öffentlichen Gebäuden nichts, was besonders bemerkenswert wäre. Das mag seinen Hauptgrund in einer mächtigen Feuerbrunst haben, die im Jahre 1802 fast die ganze Stadt zerstörte und auch die wenigen vorhandenen schönen alten Bürgerbauten in Schutt und Asche legte. Der nach dieser Katastrophe eintretenden Not entsprechend, mußte sich der Wiederaufbau in den einfachsten Formen vollziehen. Die zunehmende Industrialisierung gab der Bautätigkeit noch einmal einen mächtigen Aufschwung. Da diese für die Entwicklung der Stadt besonders wichtige Epoche jedoch in die geschmack- und stillose Gründerzeit fiel, entstanden auch jetzt nur wenige Bauten von bleibendem Wert. Erst die in neuester Zeit entstandenen Bauten vermoch-

ten das Stadtbild wieder in günstigem Sinne zu beeinflussen. Die Arbeiterschaft hat ihr gut Teil dazu beigetragen. Durch genossenschaftlichen Zusammenschluß im Spar- und Bauverein schuf sie in Stappen auf dem Hainberg, der früher den Nichtgalgen trug, eine große Wohnkolonie, die architektonisch wie wohnlich gleich befriedigt. Vermag also Greiz in städtebaulicher Hinsicht nicht allen Ansprüchen zu genügen, so ist die landschaftliche Lage der Stadt um so eindrucksvoller.

Ihr Kern liegt im Schnittpunkt von fünf sternförmig zusammenlaufenden Tälern. Die begrenzenden, mit prächtigem Mischwald bestandenen Höhen bilden im Verein mit dem vielgewundenen Lauf der Elster und dem blühenden Spiegel des Parksees das vielgerühmte Greizer Landschaftsbild, dem das auf völlig isoliertem Berggabel dem Tal entragende altersgraue Schloß das charakteristische Gepräge gibt. Zum Glück stören die zahlreichen Fabriken das Gesamtbild der Landschaft nur wenig. Wo zudem versucht wurde, diese Industriebauten dem Charakter der Landschaft anzupassen, entstanden sogar Bilder von eigenartigem Reiz. Ganz ungewohnt harmonisch ist z. B. der Zusammenklang zwischen Fels und Fluß, Wald und Fabrik bei den im engen Ausgang des Göltzschtales — am Fuße senkrecht abstürzender Felsen — gelegenen Anlagen der Papierfabrik.

Neben seiner hervorragenden landschaftlichen Lage verdankt Greiz die Bezeichnung „Perle des Vogtlandes“ vor allem den reizenden Anlagen des früheren fürstlichen Parks. Er ist ein wahres Schatzkästlein voll seltener Bäume und Sträucher. Man nennt ihn mit Recht einen der schönsten Mitteldeutschlands. Sein Hauptreiz liegt in der

prächtigen Umrahmung, den die umliegenden bewaldeten Berge abgeben, wird in dem zwanglosen Übergang vom gepflegten Kunstgarten in den unbegrenzten Naturwald. Nebenschiffel von schönen, alten Bäumen liegt in der Mitte des Parks der einfache Hofkolonnade des einstigen kaiserlichen Sommerpalais. Die lichtdurchfluteten, stilvollen Räume bergen neben Plastiken des aus Greiz stammenden Bildhauers Nöcker eine Kupferstichsammlung von unschätzbarem Werte, die an Reichhaltigkeit nur von den Sammlungen des Britischen Museums in London erreicht wird.

Von den die Stadt umschließenden Höhen bieten besonders Strichstein, Teufelskranz und der an der Mündung der Göltz in die Elster gelegene mächtige Tonschieferfelsen der „Schönen Aussicht“ — Einzelbilder von entzückender Schönheit.

Der Besuch der angeführten Punkte reicht aus, um bei einem Tagesaufenthalt die Stadt oberflächlich kennenzulernen und sich die markantesten Züge der Landschaft einzuprägen. Wenn es jedoch Zeit und Umstände erlauben, lasse sich die Gelegenheit nicht entgehen, auch die weitere Umgebung der Stadt zu durchstreifen, die reich ist an bekannten Glanzpunkten, aber auch reich an stillen Winkeln, die abseits der großen Heerstraßen liegen und nur dem ernsthaft Suchenden ihre Schönheit erschließen.

Die in dem Dörfchen Hohndorf gelegene Hütte der Greizer Ortsgruppe kann als Ausgangspunkt, besonders für Wanderungen ins hochromantische obere Elster- und Triebtal benutzt werden. Von dem freundlichen Städtchen Elsterberg, das

nebenbei bemerkt die größte Burgruine Sachsens umschließt, geht man bis zur Hütte eine halbe Stunde. Elsterberg erreicht man von Greiz aus am schnellsten mit einem der in kurzen Zeitabständen verkehrenden Omnibusse (ab Augasse 30 Pf.).

Eine lohnende Tagesstour führt von der Hütte über Elsterberg nach der prächtigen Aussichtswarte des turmgekrönten Kuhberges. Von hier erreicht man über Neßschkau die Stadt Mýlau mit ihrem architektonisch hochinteressanten Kaiser-schloß. In dessen Räumen ist eine beachtenswerte Sammlung heimlicher Altertümer untergebracht. Jeder Ornithologe wird seine helle Freude an den Prachtstücken der angelegentlichsten Sammlung ausgestopfter Vögel haben. Man braucht die durchs Göltzthal nach Greiz führende Straße nur zwanzig Minuten zu verfolgen, um von Bewunderung ergriffen, vor dem wohl gewaltigsten Bauwerk zu stehen, das je aus Ziegelsteinen errichtet wurde. Es ist die 512 Meter lange, das Tal in 74 Meter Höhe überspannende Göltzthalbrücke. Tausende von Arbeiterhänden mühten sich fünf Jahre lang, um die unvorstellbare Zahl von 28 Millionen Ziegeln zu dem massig vor uns aufstrebenden Werk zusammenzufügen. Nach der Brücke verfolgt man die Talstraße bis zur Schwarzhammermühle, wechselt auf das rechte Göltzschufer hinüber, um den fast alpinen Charakter aufweisenden Röhlersteig zu gewinnen. Er führt uns über schroff abfallende Felsen bis nach Greiz und läßt uns eine Fülle schöner Landschaftsbilder erleben.

W. Hentschel, Greiz

## Greiz

Im äußersten Winkel unseres schönen Thüringer Landes liegt, rings umgeben von bewaldeten Hängen, das schöne Greiz. Das Tal der Elster mit seinen verschiedenen Zuflüssen hat in alten Zeiten Raum genug geboten für die Ansiedlung der Menschen. Der Bergeshügel, der in der Mitte dieser Täler aufragt — dem von Schwarzburg ähnlich —, trägt, auch wie dort, ein Schloß. Man muß es den früheren Mächthabern lassen, daß sie es stets verstanden haben,

für sich die schönsten und beherrschendsten Punkte in Besitz zu nehmen. Aber es ist diesmal nicht unser Zweck, auf die Genealogie der unzähligen „Heinriche“ einzugehen; vielmehr sollen diese Zellen den Zweck verfolgen, auf unser Gebiet, das unstreitig eins der schönsten Wandergebiete unseres Thüringer Landes ist, hinzuweisen. Vielleicht erreichen wir Greizer Naturfreunde dadurch auch, daß wir durch diesen Anreiz in etwas engeren Verkehr mit un-

seren übrigen Genossen im Ganzen kommen. Frühzeitig haben die Naturfreunde den Wert unserer schönen Landschaft erkannt, und so ist unsere Ortsgruppe eine der ältesten in unserem Gau.

Für alle Wissensgebiete gibt es hier bei uns Schönes und Interessantes. In einem früheren Heft ist bereits ein Artikel erschienen, der auf die einzigartige Raalinseln bei Waldhaus mit ihren typischen Raalpflanzenreichtum hinwies. Aber auch sonst gibt es in unserer Umgebung noch genug Stellen, die den eifrigen Geologen zu ernstem Studium anregen. Da ist, um bloß ein Beispiel zu nennen, das Triebtal, in dem nicht nur der Geologe, sondern auch der Kletterer seine Betätigung finden kann, als Vorübung für künftige Alpenfahrten. In zweifelhafte Wanderung erreicht man von unserer beschriebenen Unterkunftsstätte in Höndorf die bereits weltbekannten Drachenhöhlen in Scharau. Ein äußerst interessantes Bild geben sie jedem, der sich mit ihnen beschäftigt. Wenn sie auch nicht den Farbenreichtum der Saalfelder Feengrotten aufweisen, so wird doch von vielen Besuchern bestätigt, daß sie bedeutend interessanter und imposanter seien als diese. Auch im Winter ist, bei guter Schneelage, unser Gebiet durchaus zu empfehlen, und vielen Genossen, die das Fahrgehalt nach den Alpen, dem Thüringer Wald und dem Erzgebirge nicht aufbringen können, rufen wir zu: „Kommt zu uns und ihr werdet auch befriedigt sein!“

Naturngemäß wirkt sich die Wirtschaftskrise auch bei uns aus, und es wäre einmal interessant, wenn sich Genossen die Aufgabe stellen würden, die Zusammenhänge zwischen Weltwirtschaft und Textilindustrie, die hier in Greiz vorherrschend ist, zu untersuchen. So kommt es, daß die Mode der leichten Kunstseiden- und Baumwollentstoffe sich auch auf die Greizer Textilindustrie, die sich früher hauptsächlich mit der Anfertigung sogenannter Gera-Greizer Artikel beschäftigte — wollene Herren- und Damentstoffe, Mantelstoffe —, ausgewirkt hat. Ein großer Teil von Webereten hat sich auf diese Mode umgestellt. Nicht weit von Greiz, in Elsterberg, befindet sich auch ein Betrieb der Glanzstoff-A.-G., die Spinnfaser-A.-G., die Kunstseide herstellt; und so befinden sich Erzeugung, Verarbeitung und Veredlung auf einem engen Raum beisammen. Die Technik wirkt sich auch bei uns aus, und so ist es möglich, daß in der Spinnfaser-A.-G. seit 1927 die Belegschaft um über 25 Prozent abgebaut worden ist, während sich die Erzeugung gegenüber dem gleichen Zeitpunkt um über 10 Prozent gesteigert hat.

Wenn nun Genossen durch diese Zeilen auf uns und unser Gebiet aufmerksam werden und noch Näheres wissen wollen, dann sind wir gern bereit, ihnen die gewünschten Aufschlüsse zu geben in dem Maße, wie uns dies selbst möglich ist.

Ortsgruppe Greiz

## Rund um das Greizer Land

Im nördlichen Teil des Vogtlandes, nahe der sächsischen Grenze, liegt Greiz. Von bewaldeten und angebauten Höhen umfäumt, breitet sich die Stadt in einem mehrfach ausgebuchten Talbecken aus, den die Weiße Elster durchfließt. Dem Beschauer ist es nicht möglich, von einer Stelle der Umgebung aus die Stadt in ihrer Gesamtheit zu überblicken. Inmitten des Tales und der Stadt überragt auf bewaldetem Schieferkegel das alte, obere Schloß das Häusermeer der „Perle des Vogtlandes“. Geschichtlich 1225 zum erstenmal als „castrum“ erwähnt, war die Burg einst Sitz

der Vögte des Vogtlandes und später der Fürsten von Reuß ältere Linie. Das Stadtbild von Greiz ähnelt entfernt dem Salzburgs in der Steiermark. Als vor rund 200 Jahren Salzburger Emigranten durch das Vogtland zogen, vermittelten sie, hier ein Stück ihrer alten Heimat wiedergefunden zu haben, und eine ganze Anzahl von ihnen ließ sich hier nieder. Greiz sowie viele Ortschaften seiner Umgebung sind sorbische Siedlungen. Ist auch an der Bauart der Orte wenig mehr davon zu sehen, so weisen doch die Ortsnamen, die vielfach mit witz, itz und nit enden, auf sorbischen

Ursprung hin. Der Ortsname Caselwitz ist, um nur ein Beispiel anzuführen, rein sorbisch, d. h. slawisch; man findet ihn weitab jenseits der deutschen Reichsgrenzen in slawischen Ländern als Caslowitz und bedeutet soviel wie Blegendorf. Die Hauptindustrie von Greiz sind Webereien, Färbereien und Maschinenfabriken; daneben besteht noch eine große Papiersabrik und eine gleichfalls umfangreiche chemische Fabrik in dem Vorort Dörlau. An Sehenswürdigkeiten im Sinne Baedekers mangelt es Greiz nicht. Vieles von den Kunstschätzen und Altertümern ist erst nach dem Kriege der Oeffentlichkeit überhaupt bekannt und zugänglich gemacht worden. Im ehemaligen kaiserlichen Sommerpalais im Park ist eine Sammlung wertvollster Kupferstich- und Schabkunstblätter aus der Zeit von 1700 bis 1840 untergebracht. Eine entfernte Familienverbindung der ehemals russischen Landesfürsten mit dem Geschlecht der Könige von England hat einst diese Kunstschätze nach Greiz verschlagen, wo sie viele Jahrzehnte in völliger Vergessenheit ruhten, und erst in den Jahren nach dem Krieg aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt wurden. Hinter den meterdicken Mauern des oberen Schlosses ruhen die Schätze des alten russischen Staatsarchivs nebst einer wertvollen Siegelammlung, deren sich geschichtswissenschaftlich Beflissene bedienen können. Das Heimatmuseum im unteren Schloß ist gleichfalls sehenswert. Einen besonderen Schmuck der Stadt bildet der Park, der als einer der geschmackvollsten in Mitteldeutschland gilt. Zu jeder Jahreszeit offenbart er mit seinen Jahrhunderte alten Lindenalleen, seinen künstlerisch zusammengestellten Baumgruppen und seinem mit Wildenten und Schwänen bevölkerten Parksee dem Besucher immer neue Schönheiten. Botanische Seltenheiten sind hier zu finden. So kommt z. B. die Eibe verhältnismäßig zahlreich in ihm vor, und was sonst noch an Koniferen aller Art und außereuropäischen Bäumen und Ziersträuchern vorhanden ist, kann als einzigartig gelten. Seit einigen Jahren wird von einer privaten Vereinigung auf dem Parkgelände ein Rosarium unterhalten, und es ist für den Blumenfreund von besonderem Reiz, diese Zuchtstätte edler Rosen-

sorten zu besuchen. Von den Bergen ringsum grüßen als Wahrzeichen Greizer Landschaft in den Park herab der Tempel, die Teufelskranz, das weiße Kreuz auf dem Brand und der Pulverturm auf dem Roth. Der letzte regierende Fürst des älteren Neukastammes, der vor nunmehr dreißig Jahren gestorben ist, war ein leidenschaftlicher Jäger und Waldfreund. Zu seinen Lebzeiten waren die Greizer Wälder ein Wildesdorado. Die Zahl der Hirsche, die er hegte, ging weit über tausend Stück, und hohe Wildgatter säumten die Waldstraßen zu beiden Seiten ein. Heute noch sieht man an den alten Baumbeständen gewisser Forstreviere den Hirschverbiß aus der damaligen Zeit. Jetzt sind Hirsche kaum mehr anzutreffen. Ueber Wald und Wild hielt der alte Autokrat schützend beide Hände. Ihnen zuliebe huldete er nicht, daß ein großes Industriewerk wie die Bogtländische Maschinenfabrik (jetzt in Plauen) in Greiz betrieben würde, aus Furcht, die Rauchschwaden der Hochöfen könnten seinen Wald zugrunde richten. Hätte er die Macht dazu gehabt, er würde selbst der Eisenbahn die Durchfahrt durch sein Ländchen verwehrt haben, weil das Pfeifen der Lokomotiven sein Wild beunruhigte. Als einmal von einem Zug einer seiner Hirsche, der zwischen den Schienen äste, überfahren wurde, richtete er einen geharnischten Protest an die damals tgl. sächsische Eisenbahnverwaltung.

Nun ruht der neunundneunzigprozentige Despot im Mausoleum bei Waldhaus unter rauschenden Bäumen. Nicht weit von dort liegt das sowohl geologisch als auch botanisch merkwürdige Naturschutzgebiet der Kalkhütte.

Eine nur wenige hundert Quadratmeter große Muschelkalkscholle liegt isoliert in der alten Grauwackenformation. Durch Leitfossilien ist festgestellt worden, daß der Muschelkalk hier aus einem Meer abgesetzt wurde, das mit dem des Genauer Muschelkalks in Verbindung stand. Nicht weniger als 39 Arten von Versteinerungen sind hier gefunden worden. Die Flora und Klein-tierwelt auf diesem Stückchen Erde ist eine ganz andere als die der näheren und weiteren Umgebung. Wer sich näher über die geologischen Verhältnisse dieses Ortes unterrichten will, dem sei das „Geologische

Wanderbuch für den Greizer Kreis“ von Oberlehrer L. Macht empfohlen. In früherer Zeit wurde in der Greizer Gegend auch nach metallischen Bodenschätzen geschürft, so bei Schönfeld nach Eisenerz und in Klein-Reinsdorf nach Silber. Aus Klein-Reinsdorfer Silber wurden Münzen geschlagen, die hier und da in Museen und bei Sammlern zu finden sind. Nach dem Kriege war man allen Ernstes bereit, den Silberbergbau wieder aufleben zu lassen,

doch scheint der Abbau sich nicht mehr zu lohnen.

Die Goldwäscherei in der Göltzsch und die Perlenscherel in der Elster sind eingegangene Gewerbe längst verklungener Zeiten. Aus der Goldwäscherzeit zeugt noch als Wahrzeichen die Venellauerhöhle im Göltzschtal in der Nähe des „Waldfrieden“.

Die Greizer Ecke ist ein Kleinod im Thüringer Land, und wert, daß wanderfrohe Menschen sie besuchen. Aug. Malz, Greiz

## Praktische Astronomie

Trotz meines langjährigen Aufenthalts unter den Naturfreunden habe ich feststellen müssen, daß Freunde der Himmelskunde wenig unter ihnen vertreten sind, und doch ist das Studium des Sternhimmels so überaus lehrreich und unterhaltend und wirkt so sittlich erhebend, daß diese Wissenschaft verdient, mehr in unseren Kreisen gehegt und gepflegt zu werden. Noch dazu ist die Astronomie das größte Geisteswert im Kampfe gegen Dummheit und Gottesglauben. Ein Mensch, der das heutige Weltbild voll und ganz erfasst hat, ist gewappnet gegen jene finsternen Mächte, die immer noch bestrebt sind, Dumme für ein „besseres Jenseits“ einzufangen und sie für den irdischen Daseinskampf nutzlos zu machen. Diese Wissenschaft wirkt vor allem unterhaltend und formvollendend, wenn man selbst über Hilfsmittel verfügt, die es einem gestatten, die Geschehnisse und Bewegungsvorgänge am Sternhimmel nachzuprüfen und Berechnungen selbst aufzustellen. Mit einem Fernrohr z. B. kann man die Planeten von den Fixsternen unterscheiden und auch das tägliche Wandern des gesamten Sternhimmels auf den ersten Blick feststellen. Ein solch einfaches Hilfsmittel ist als Lehrmittel viel höher zu bewerten als ein dickes Buch über jenes Wissensgebiet. Ein einfaches Fernrohr kann sich jeder selbst anfertigen für billiges Geld, sofern er nur Lust und Liebe zur Sache hat. Zwei Brillengläser, ein Konverglas von einem Meter Brennweite und ein Konkavglas, das fünfmal verkleinert, ergeben schon eine galliläische Optik von achtfacher Vergrößerung mit aufrechtem Bild; noch besser

ist der Linsensatz, den der Kosmosverlag empfiehlt. Mit diesem kann man sich ein astronomisches Fernrohr bauen von fünfzigmaliger Vergrößerung. Diese drei Linsen kosten zusammen 2,60 Mark, mit einer Beschreibung, so daß es jedem leicht wird, sie in ein Rohr zu fassen, mit Stativ zu versehen und die Beobachtung vorzunehmen. Mit diesem Rohr kann der Beschauer die Sichelgestalt der Venus beobachten, besonders gegenwärtig, die Kugelgestalt des Jupiter mit seinen vier Monden, unter guten Luftverhältnissen auch den Ring des Saturn, wenn er weit geöffnet ist, und kann Doppelsterne trennen bis herunter auf sechs Bogensekunden Distanz. Außerdem sieht man einige der helleren Nebel und Sternhaufen. Hat der Beobachter sich einige astronomische Kenntnisse angeeignet, so stellt er sein Rohr etwas öffentlich auf und nimmt ein kleines Entgelt für das Durchschauen. Diese Sache ist für viele etwas Neues und es dauert nicht lange, so hat er das Geld beisammen, um sich in sein Rohr bessere Linsen einsetzen zu können. Er setzt sich mit einer optischen Firma in Verbindung, diese hat oft Gelegenheitskäufe in Einzeloptik, und mit 10 bis 20 Mark bekommt er Gläser, die ihn in Erstaunen setzen und ihm ermöglichen, seine Kenntnisse noch mehr zu erweitern. Jetzt kann er sein Rohr allen Interessenten zur Sternenschau empfehlen und mit den erzielten Einnahmen sein astronomisches Rohr und Wissen noch mehr vergrößern. Ich habe diesen Weg schon vor Jahren beschritten und verfüge jetzt über einen Kometsucher und ein achtzölliges Spiegelteleskop, das

nich so gut wie nichts kostet, mir aber die Wunder des Kosmos in einer Weise offenbart, wie es nur eine Sternkarte in der Lage ist. Ein solches, nicht zu entbehrendes Hilfsmittel ist eine drehbare Sternkarte für 1,80 oder 3,80 Mark. Ich behaupte, daß dieses Lehrmittel dem eines Planetariums gleich kommt. Man kann mit ihm den Sonnen- und Mondaufgang sowie Untergang fast auf die Minute berechnen, ebenso den Auf- und Untergang von Planeten und Fixsternen; man kann jederzeit den Stern bestimmen, der bei der Sonne steht, ferner das Gesamtbild des Sternhimmels zu jeder Tages- und Nachtzeit, den Meridiandurchgang eines Sterns, die Ermittlung der Polpolarsterne, die Mittagshöhen für verschiedene Zeiten des Jahres, die Ermittlung der Sternzeit, der Dämmerung; man lernt das Ablesen des Netzes, das Auffuchen der Planeten usw. Hat man sich nun mit etwas Energie und Intelligenz dieses billige Hilfsmittel angeschafft, so kann es an die Erforschung des Weltraumes gehen. Was nützen all die gelehrten und schwerverständlichen Bücher, wenn die Dinge nicht nachzuprüfen sind und man an Ermüdung des Geldes krankt. Bei Beobachtung mit einem guten Fernrohr ermüdet man nicht so leicht. Da ist die Sichelgestalt der Venus, eine Welt von der Größe unserer Erde; man beobachtet, wie die Sichel immer schmaler und größer wird, man lernt selbst errechnen, wenn sie zwischen Erde und Sonne hindurchwandert und dann am Morgenhimmel erscheinen muß. Und Jupiter, der größte Planet: man sieht seine stark abgeplattete, mit Wolkenstreifen überzogene Kugelgestalt, dazu das Reigenpiel seiner vier großen Monde, die jeden Tag, ja jede Stunde eine andere Stellung haben. Manchmal gibt es eine Jupiterfinsternis: ein Mond zieht über die Planetenscheibe und wirft auf die Kugel seinen Schatten, der wie ein hineingestochenes Loch erscheint. Beim Planeten Mars erkennt man seine weiße Polkappe, sowie noch dunkle Flecke und Streifen. Der ringbegrenzte Saturn mit einigen seiner Monde bietet ein fesselndes Bild. Uranus und Neptun, die zwei dem Auge unsichtbaren Planeten, lernt man aufspüren. Manchmal huscht eine Sternschnuppe durch das Gesichtsfeld und zer-

platzt mit wunderbarem Feuerwerk. Und erst unser Mond, der feste Begleiter unserer Erde. Welch einen wunderbaren Anblick bietet er in einem achtzölligen Spiegelfernrohr?! Wie grell leuchten die hellen Bergzüge gegen die schwarzen Schlagschatten, wie reißt sich Ringgebirge an Ringgebirge und Krater an Krater, dazu die Maare und Wallebenen; wie ziehen sich, Schnüren gleich, die Klüften von Krater zu Krater bis in die Maare hinein. Das Apenninengebirge, die Mondalpen, die Ringgebirge Plato, Kopernikus, Regler, Tycho und so weiter mit ihren Strahlensystemen lassen ein Bild vom Mond erkennen, das man immer und immer wieder betrachten muß. Man dringt ein in die Bewegungsgesetze; man merkt, daß außer der täglichen Rotation des Sternhimmels (hervorgehoben durch die Umdrehung unserer Erde) noch eine jährliche Umdrehung stattfindet; man beobachtet, daß jeder Stern abends zu einer bestimmten Stunde sich etwas westlicher befindet, so daß bald das ganze Sternbild aus dem Gesichtskreis kommt, dafür aber im Osten neue austauschen. Diese jährliche Umdrehung des Sternhimmels ist nun wieder ein Spiegelbild des Umlaufs der Erde um die Sonne. Freilich, es hat lange gedauert, ehe die Menschen die wahren Bewegungen von den scheinbaren unterscheiden konnten, und noch heutzutage gibt es 99 Prozent der Menschheit, die in bezug auf astronomische Weltanschauung im finstern tappen. Auch unsere Sonne läßt sich gut beobachten; man kann dies auf zweierlei Art und Weise tun. Man kauft sich dunkles Brillenglas und bringt es vor dem Okular (Augenglas) an. Ist es nicht dunkel genug, nimmt man es doppelt. Man beobachtet auf der Sonne dunkle Flecke von runder Form oder auch wolkenartiger Struktur. Die zweite Art ist die Projektion. Man hält hinter das auf die Sonne eingestellte Rohr weißes Papier, worauf sich dann bei scharfer Einstellung das Sonnenbild (ohne abgedunkelt zu sein) projiziert und auch die Flecke deutlich erkennen läßt. Diese Flecke verraten uns gewaltige vulkanische Ausbrüche auf unserem Sonnenkörper. Also überall, wohin wir im Kosmos sehen, sind ähnliche Kräfte tätig wie auf unserer Erde, die ja selbst nur ein Stern ist unter Sternen. Trotz ihrer Be-



wohner nimmt sie keine Sonderstellung ein im Universum; nach unserer heiligen Erkenntnis wird sie nicht der einzige lebenstragende Weltkörper in dem unermesslichen Märmen des Weltalls sein, all die zahllosen Fixsterne sind ähnliche Sonnen wie unsere, und es ist nicht ausgeschlossen, daß viele von ihnen von Planeten umkreist werden von der ähnlichen Beschaffenheit unserer Erde. Vermutet man doch schon solche innerhalb unseres Sonnensystems.

Wer meinen Gedankengängen folgen konnte, wird finden, daß auch Wanderungen am Sternhimmel interessant und unserer Bewegung dienlich sind; auch habe ich einen Weg gezeigt, wie man ein Amateurastronom werden kann. Es gäbe allerdings noch sehr viel über praktische Astronomie zu sagen, doch vielleicht ein andermal. Bei der Naturfreunde-Ausstellung in Greiz im Juli dieses Jahres wird wohl mein Spiegelteleskop mit vertreten sein. H. Koch, Greiz

## Bei bulgarischen Mönchen im Rila-Kloster

Sofia, die Hauptstadt Bulgariens, wimmelt von orthodoxen Geistlichen. Überall, wohin man sich wendet, am Bahnhof, am Marktplatz, in den Straßen und Gasthäusern, überall begegnet man ihnen. Mit ihren langen, schwarzen Kutten, dem zusammengelochtenen Zopf und dem zylinderähnlichen steifen Hut wirken sie wie lebende Vogelscheuchen. Oft sieht man sie betteln oder in der warmen Sonne faulenzeln. Mit einem süßlich-lächelnden Zug auf dem feisten, glänzenden Gesicht scheinen sie sich äußerst wohl zu fühlen, wenn sie so recht bequem zuschauen könnten, wie andere schufeln müssen. Mitunter machen sie auch die Kneipen und Restaurants unsicher, trinken, zechen und zahlen schließlich mit einem frommen Gruß, ähnlich unserem deutschen „Bergelt's Gott“!

Etwa 70 Kilometer südlich von Sofia liegt das größte bulgarische Kloster, das Rilski-Monastir (zu deutsch: Rila-Kloster). In landschaftlich wunderbarer Umgebung, in einer Höhe von 1160 Meter, ist hier ein Kloster erbaut worden, das geradezu wie ein Brunnenschloß anmutet.

Dieser ganze Bau ist buchstäblich von den bulgarischen Bopen zusammengebetzelt worden.

Von außen macht der große Gebäudekomplex den Eindruck, als ob man eine Festung oder ein Gefängnis vor sich hat; aber sobald man den weiten Vorhof betreten hat, glaubt man einen Märchenpalast zu sehen. Schöne, weiße Säulengänge, ein Gemisch von orientaltisch-abendländischem Stil, bilden die beiden untersten Stockwerke. Hinter diesen Säulengängen befinden sich

die Zellen der Mönche. Bei dem Worte „Zelle“ denkt man unwillkürlich an dunkle, enge, vielleicht sogar kellerartige Räume. Aber hier im Rila-Kloster haben es sich die Mönche bequemer gemacht! Helle, weite Räume, zum Teil reich verziert, dienen den fettstropfenden „frommen Wildern“ als Aufenthalt.

Für hohe und weniger hohe Gäste ist auch ein Empfangszimmer vorhanden. Scheinbar hat der heilige Geist seinen frommen Gläubigen doch nicht die rechte Erleuchtung gegeben, denn sonst hätten sie uns mit unseren ramponierten Stiefeln und unsereit verschossenen Anzügen sicher gleich als Walzbrüder erkannt und uns nicht in diesem fabelhaft eingerichteten Empfangsraum untergebracht. Die Holzdecke in dem Räume war wundervolle Schlichtarbeit. Wie uns ein „Klosterobermoß“ später erzählte, hatte allein an dieser Decke irgendein guter, frommer Handwerker für „Gotteslohn“ sein halbes Leben lang gearbeitet.

Als wir gerade beim Rasieren waren, erkante eine helle, schrille Glocke. „Aha!“ meinte Erich, mein Walzgenosse, und wischte sich schnell den Schaum aus dem Gesicht. „Jetzt gib's gewiß was Tüchtiges zu jüttern — du, das dürfen wir unter keinen Umständen verpassen!“ Aber als wir schnell zum Hof herunterliefen, sahen wir, daß sich die ganze Sippe nur vor der Kirche zum Beien versammelt hatte. Sowohl außen wie innen war die Kirche mit vielen kostbaren Heiligenbildern bedeckt, die sämtlich immer hübsch der Reihe nach geküßt werden. Damit die Wundmale Jesu und einige andere besonders beliebte Punkte durch das viele Be-

rühren mit der Hand nicht vollkommen farblos werden. Hat man diese Stellen durch diese Glascheiben geschützt. Natürlich sind diese Glascheiben ein ausgezeichnetes Vermittler für ansteckende Krankheiten.

Wer da glaubt, daß die dicken bulgarischen Mönche irgendeine produktive Arbeit leisten, der irrt sich gewaltig. Viermal am Tage wird gegessen, fünfmal am Tage wird gebetet und die übrige Zeit „üben sich die Mönche in der Beschaulichkeit“.

Wo zu auch arbeiten? Wo zu das Land bebauen?

Ja, es gibt hier noch genug unwissende Bauern, die jeden Tag mühsam mit ihrem Ochsenarren den steilen Weg zum Kloster heraufkommen, um den frommen Brüdern Lebensmittel und andere gute „irdische Dinge“ zu bringen. Na, und sollte einmal dieser oder jener Bauer wirklich vergessen haben, seinen Beitrag zu entrichten, nun, so steigt eben der Pöpe selbst hinab ins Dorf und holt sich seinen Teil. Droht dem unwissenden Bauer mit Mißernten, Seuchen und Krankheiten, verspricht ihm zu Zeiten der Dürre erquickenden Regen, besprengt

das Bauernhaus mit Weihwasser, damit es vor Sturm und Blitz bewahrt bleibe und läßt sich alle „diese kleinen Dienste“ recht gut bezahlen.

Im Gegensatz zur evangelischen und katholischen Kirche, die ihren Handlungen nur allzu gern den Mantel der Wohltätigkeit und Nächstenliebe umhängen, macht die orthodoxe Geisteslichkeit absolut kein Hehl daraus, daß der ganze fromme Almbim nur als Geschäft, einfach zum Geldmachen dient.

Als wir schon unseren Rucksack gepackt hatten und das Kloster wieder verlassen wollten, hielt uns ein Ordensbruder ein dickes Fremdenbuch mit allerlei berühmten Namen und eine Kollektionsbüchse unter die Nase. Na, dem Manne konnte geholfen werden. Also schrieben wir in das dicke Buch: „Ein fröhliches Vergelt's Gott für die erwiesene Gastfreundschaft“, und setzten darunter unsere schäbigen Namen „Bergmann und Meier“, die noch nicht einmal ein „von“ am Anfang hatten, wie die vielen anderen erlauchten und fürstlichen Namen, die vor uns im goldumrahmten Fremdenbuche standen. Ernst Meier, Halle

## Aus unserer Bewegung

### Unser Pfingsttreffen in Jlménau

Ein jeder der Teilnehmer hat wohl ohne Unterschied und ohne Ausnahme festgestellt, daß unser Jlménautreffen ein großer Erfolg für die Naturfreunde war. Aus fast allen Ortsgruppen waren die Genossen, oftmals unter den größten Entbehrungen und Strapazen, nach Jlménau geeilt. Circa 1200 Naturfreunde konnten gezählt werden. Man muß dabei gewesen sein, um verstehen zu können, was gerade in solch einer wirtschaftlichen und politischen Zeit dieses Treffen bedeutet. Eine ganze Reihe Ortsgruppen waren per Auto gekommen, und einige hatten das Glück, wenn sie durch „fremdes Land“ fuhren (in diesem Falle Preußen), angehalten und auf die Polizei geschleppt zu werden. Nun, auch diese sind, wenn auch mit Verspätung und nach unliebsamen Auseinandersetzungen, gelandet.

Die Eröffnung der Ausstellung wurde im Beisein von Vertretern des Stadtparlamentes, der Kurverwaltung, der Schulbehörde und der Presse durchgeführt. Nach den üblichen Eröffnungs- und Begrüßungsreden leitete unser Edwin Schneider, die „Seele“ der Ausstellung, die erste Führung durch dieselbe. Es muß schon gesagt werden: es ist erstaunlich, was für eine Fülle von hochinteressanten wissenschaftlichen Materials gesammelt worden ist. Es würde zu

weit führen, alle Einzelheiten besonders aufzuführen. Nur glaube ich, daß bei kommenden Ausstellungen das soziale Moment etwas mehr in den Vordergrund gestellt werden muß. Das trifft besonders zu bei der Photoausstellung. Eine Unmenge Bilder waren zusammengetragen. Weniger wäre besser gewesen. Aber unseren Photographen muß einmal gesagt werden: Wo bleibt das soziale Bild? Wo sind die Bilder aus unserer Arbeiterbewegung?, der Aufmärsche, der Versammlungen? Wo bleiben die Bilder aus den Werkstätten und Betrieben? Es muß in Zukunft bedeutend mehr Wert darauf gelegt werden, das soziale Elend auch in ganz krasser Form zu zeigen.

Der größte Teil unserer Genossen ist erwerbslos. Aber nicht ein einziges Bild war zu finden, das die Not und das Elend derselben schildert. Denkt nur an die Kolonnen bei den Stempelstellen, an die Erwerbslosen-Küchen, an die Pflichtarbeiter. Wo waren die Bilder von der sozialen Lage der Frau? Manich verhärmte Mutter finden wir auf unseren Wanderungen. Alles das Angegebene im Bilde festgehalten, wirkt besser wie manche Anlagerebe gegen den Kapitalismus. Die schöne Landschaft, der romantische Winkel sollen zugunsten des sozialen Bildes zurückgedrängt werden. Dieses zu verwirklichen, müssen alle Photogruppen erstreben.

Die Ausstellung als Ganzes hat sehr gut gewirkt und manchen, der uns noch fernstand, für unsere Bewegung gewonnen. Und wenn der Berichterstatter der „Genie“ in seiner Kritik feststellt: „Wer so die Welt durchwandert, verdient es mit Recht, den Namen Naturfreund zu führen“, so soll diese Anerkennung nur ein weiterer Ansporn zu neuer Arbeit sein. Die Begrüßungsfeier kann als gut angesprochen werden; dasselbe gilt auch der Abschlussfeier an der Sturmheide. Das gute Wetter trug viel zu dem Gelingen unseres Treffens bei. Sehr schwach war das Puppentheater auf dem Markte. Unsere Musikanten hatten es, mit wenig Ausnahmen, leider vorgezogen, ohne ihre Instrumente nach Ilmenau zu kommen. Wie sich dieses ausgewirkt hat, hat ja jeder feststellen können. Zu wünschen ist nur, daß bei kommenden Treffen, wenn wir überhaupt noch welche durchführen können, wir hieraus lernen.

Den Höhepunkt bildete zweifelsohne die Demonstration. Man muß die farbenfrohe Kampfschar gesehen haben, wie sie voll Zubeifung durch die Straßen von Ilmenau marschierte. Rot flatterten unsere Fahnen voran. Trotz der Wärme haben alle gut durchgehalten. So können wir zum Schluß mit voller Befriedigung feststellen, daß unser Treffen für jeden ein Ansporn zu neuer Arbeit gewesen ist.

In vorbildlicher Weise haben die Ilmenauer Genossen die mit dem Treffen verbundenen Arbeiten gemeistert. Unterstützt wurden sie von den Genossen aus Goldblauer und Arnstadt. Das sei lobend anerkannt. Fr. Auer

### Ilmenau - Bericht und Glosse

Neptun hatte sich in den Himmel verfliegen und drohte Pfingsten und Naturfreunde mit Regen aus Ilmenau zu verjagen. Der grau gedunsene Himmel verdunkelte den Riechelahn; ein feiner, kalter Regen verbergte die Berge des Thüringer Waldes hinter einem trüben Schleier. Abendlicht und verwässerte Reflexe beleuchteten die dämmernde Landschaft. Die Berge tauchten in Abendlicht und Dämmerung ein und verbanden sich mit Wolken und Regen. So empfing Ilmenau die Vorhut unseres Treffens: die wenigen Jugendgenossen, die anderthalb Tage früher die Sturmheide belagerten.

Glaubt ihr einem Meteorologen? Ich nicht. In früheren Jahren, als ich mit dem Wandersport noch nicht so vertraut war, mußte ich noch nicht, daß Verkehrsvereine und Reichsbahn an gutem Wetter interessiert sind. Jetzt weiß ich das. Es lebt jeder einmal seine Erfahrungen. Erst recht nun, als mir ein Frankfurter Meteorologe einmal erklärte: „Wir können natürlich kein Wetter mit Sicherheit voraussagen; wir können nur ungefähr tarieren. Wenn es aber anders kommt, als wie es in den Wetterartenberichten steht, dann...“ (ist „natürlicherweise“ irgendein „Tief“ vom Golf von Bizakha bis zum Fuchsturm vorgerückt)... dann haben wir die Bescherung. Und wer ist schuld? Natürlich wir Meteorologen. Nun, hält man es da nicht

besser mit dem wetterbestimmenden Rheumatismus alter Leute?“

Im Rathhaus zu Königsee, wo ich mich mit meinen wundgelaufenen Füßen erholte, habe ich heimlich ein „Soh“ für unser Treffen in Ilmenau getrunken! Und wahrhaftig: Die Meteorologie hat bestimmt manchmal nur Glück im Wünschen!

Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Das Wetter hellte sich trotz trüber Voraussagen am Freitagnachmittag erheblich auf. Und nun rollte heran, was Näher hatte, kam getipelt, was laufen konnte, und es kam geslogen, wer sich für einen Wandervogel hielt. Am Sonnabend wimmelte die Sturmheide von fröhlich verschwipsten Naturfreunden und der Wassererschlauch aus dem Nachbarhause hätte beinahe durch einen Hydranten der Ilmenauer Feuerwehr ersetzt werden müssen. Vernunft siegt! Nachdem die Sonne das Wasser auf den Bälgen getrocknet hatte, sah man Arbeiter-samariter mit Ruderbüchsen und Brandsalbe herumsegeln — denn mit rheumatischer Sicherheit hatte sich der Himmel auf Pfingsten umgestellt und die Naturfreunde gleichen den gebrühten, feisten Hummern eines Grand-Hotels.

Zelte wuchsen aus dem Erdboden. Nur schade, daß das Schicksal zu dem Guten auch das Böse fügt. Meine Füße haben unter den Feringen, Stricken und dem Fallen über dieselben derart gelitten, daß ich bald keine frohe Stunde mehr hatte, sobald ich mich im Lager bewegte. Der sanfteste Zeltbesitzer wird zum rohesten Patron, wenn man über das Gefänge und Gefäue seines Zeltes fällt. Es sind die reinsten Despoten der Bewegung. Naturfreunde, schützt eure Mitglieder vor den Zeltbesitzern!

Die Abendveranstaltung steigt. Der Gau-Olymp, Dichter, Gymnastiker und Rezitator trampeln in nervöser Unruhe hinter der Bühne auf und ab. Endlich der erlösende Gong. Die Veranstaltung beginnt: Begrüßungen usw. Dann: die Frühlingssonate von Beethoven läßt das leiseste Geräusch ersterben...

Da! Hinter der Bühne ist unser Dichter in verlorenen Gefühlen durch die falsche Tür auf die Bühne gewandelt. Ganz langsam, aber bedrohlich neigen sich die Kulissen — ich halte den Atem an — im letzten Moment wird ein nicht in der Partitur verzeichneter Paulenschlag verhindert. Ja, ja, die Dichter!

Das Programm läuft vorschriftsmäßig wie eine Spieluhr ab. Es wechseln Zwerge und Riesen das Podium, und mit Ehre erbietenden Bemerkungen über körperliche Konstellationen wird das Fußgestell des Podiums weggenommen und wieder hingebaut.

Dann Vortrag: Bergarbeiter- und Baumwollpflückerlied, das besser gesungen wie begleitet wurde. So ging ein guter Teil der Wirkung dadurch verloren. Zum Schluß: Bewegungschor aus Einzeltänzern.

Ausstellungen haben die zweckmäßige Absicht, das Kennzeichen der Firma zu heben. Leipziger Messe, Karstadt N. & G., Weltausstellung in Barcelona und die Naturfreunde-Weltausstellung in Jmenau — alles ist von dieser zweckmäßigen Absicht durchdrungen. Die Aktien der Ausstellung steigen. Die Qualität bedingt es. Mächtige Produktionszweige der Weltindustrie zeigen und preisen ihre Erzeugnisse auf solchen Ausstellungen. Aber mehr noch führt eine solche Ausstellung mit sich. Es führen z. B. geschäftliche Gepflogenheiten zu Bankfusionen und wichtigen Besprechungen unserer Gaufunktionäre. Staaten, ja, ganze Gebiete nehmen diplomatische Beziehungen auf; Unabhängigkeits-erklärungen führen zu Regierungskonzentrationen. Mit einem wahren Feuereifer kämpft man für völkervereinende und minderheitsbefreiende Gaufkonferenzen. Menschenrechte und Verfassungen werden überprüft, erwogen, verworfen, neue Absätze eingeführt und bestehende gestrichen. Kurz und gut, es werden keine neuen Imperiume gelegt.

Weltkrisen und Konjunkturen mit und ohne erbliche Belastungen werden hier entschieden. Eine Weltausstellung kann zu einer Weltwende werden — enthüllt sich bei der Bilanz aber meistens als Pleite. Genosse Kassierer hat das Wort!

„Auf die letzten hundert Meter kommt es an“, sagte Herr Brüning dem entmaterialisierten Reichstag beim letzten Zusammentritt. Sport-

liche Siege haben Schmeling, Helene Mayer und Welker populär gemacht — vielleicht schafft es Herr Brüning im 100-Meter-Lauf! Aber Herr Brüning wollte mit diesem Ausspruch der Nation etwas außerordentlich Wichtiges und Geistvolles sagen. Er wollte einfach sagen, daß man beim Publikum des Rieses nicht schlapp machen soll. Was hat das aber mit unserem Gaufreffen zu tun?, wird mancher fragen. Herr Brüning hat eigentlich nichts damit zu tun; wir haben aber unser diesjähriges Ziel erreicht. Wir haben ein Gaufreffen durchgeführt, was unser aller Erwartung übertraf! Die Demonstration, die roten Fahnen hoch über Jmenau auf der Sturmheide und die leuchtende Begeisterung unserer Genossen bei der Abschlußveranstaltung mögen bezeugen, daß Pfingsten 1932 das rote Arbeiterwissen und -wandern Jmenau beherrschte — trotz Reaktion!  
Kuddel, Jena

### Ein neues Naturfreunde-Heim im Südharz

Trotz aller Krise und Notzeit: Die Naturfreunde bauen auf! Das zeigte eindringlich die Zehnjahresfeier der Sangerhäuser Naturfreunde, zu der aus den nächstliegenden Ortsgruppen des Gebietes Halle eine größere Anzahl Naturfreunde erschienen waren. Die Ortsgruppe Halle-Süd stellte dabei einen großen Teil der Gäste. Wenn auch das Wetter der Veranstaltung nicht günstig gesinnt war, so tat dies der Stim-



Das neue Heim der Sangerhäuser Naturfreunde.

nung der wetterfesten Wanderer seinen Abbruch. Eine am Sonnabend in Sangerhausen durchgeführte Feier, die äußerst gut besucht war, nahm einen harmonischen Verlauf und machte die Erscheinenen mit dem Leben und Treiben der Naturfreunde bekannt. Der Sonntag, der aus verschiedenen Ortsgruppen neuer Zuwachs brachte, sah die Naturfreunde zunächst bei der Besichtigung der Stadt und des Hofariums. Besonders Interesse fand das mit vielem Fleiß aufgebaute Spenaler-Museum.

Gegen 11 Uhr traten einige hundert Naturfreunde bei strömendem Regen zum Marsch nach dem bei Wettelrode, in der Nähe des Kunstreiches gelegenen neuen Naturfreundeheim an. Frohsinn und Humor brachte die Teilnehmer schnell zum Ziel. Bei einem wolkenbruchartigen Regen fand hier die Heimweihe statt, bei der alle Teilnehmer ausbarren. Neben Glückwünschen der Ortsgruppen, Behörden (darunter die Gemeinde Wettelrode) und des Ortsausschusses für Jugendpflege Sangerhausen zeigten auch die Gewerkschaften das starke Interesse der Arbeiterschaft. In seiner Festrede betonte Otto Witte (Halle), daß hier die Naturfreunde wieder ein Stück praktischen Sozialismus gegenüber den hohlen Reden gewisser Auch-„Sozialisten“ verwirklicht hätten. Eine Tat in dieser Notzeit, die ernster und gemeinsamer Wille geschaffen hat. Das Werk einer zwar noch kleinen, aber tatkräftigen Schar überzeugter Sozialisten. Das schmucke Häuschen, das von verschiedenen Ortsgruppen mit Reid betrachtet werden konnte, ist somit ein weiterer Stützpunkt der Naturfreunde im Harz. Und dies alles wurde geschaffen ohne „freiwilligen“ Arbeitsdienst, wie der Bezirksvorsitzende Festerling (Halle) so treffend betonte. Die Sangerhäuser Naturfreunde können auf ihr Werk stolz sein, das sie nicht nur für sich, sondern auch für die gesamte Arbeiterschaft geschaffen haben, die hier Gelegenheit hat, abseits vom Getriebe der Großstadt, im Kreise Gleichgesinnter mit wenigen Mitteln frohe Stunden der Erholung vom Kampfe des Alltags zu verbringen.

### **Ein neues Naturfreundeheim mit Bootshaus in Halle**

Dieses Jahr besteht die Ortsgruppe Halle e. V. 24 Jahre. Erst jetzt ist es gelungen, nach jahrelangen, vergeblichen Bemühungen ein eigenes Heim zu schaffen. Ungeheuer waren die Vorarbeiten, die durch die mißlichen Verhältnisse in den vergangenen Jahren erschwert wurden. Aber der zielklaren Arbeit der hallischen Naturfreunde gelang es trotz alledem, auf einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Gelände ein herrliches Heim entstehen zu lassen.

Der Platz, ein an der Saale gelegenes, zirka 2800 Quadratmeter großes Grundstück, erforderte riesige Arbeit. 3000 Kubikmeter Erde mußten bewegt, die Ufer befestigt, eine Stützmauer am Hang errichtet werden usw. Dann kam die Baupolizei. Die Mauer mußte weggerissen, eine andere in 35 Meter Länge, 2 Meter Höhe und 80 Zentimeter Stärke aus Beton mußte gebaut

werden. Eine Woche Regen in Strömen riß alles wieder herunter. Kurz, es blieb uns nichts erspart, aber unverbrochen standen alle ihren Mann. Wenn am 21. Juli die auswärtigen Genossen nach Halle kommen, werden sie ein schmuckes Haus vorfinden. Es hat eine Vorderfront von 35 Metern, ist 7 Meter tief und 3,50 Meter hoch. Die rechte Hälfte hat sechs Böden für je zehn Boote. Auf der linken Seite befindet sich der Versammlungs- und Aufenthaltsraum, zirka 80 Quadratmeter groß. In der Mitte befinden sich Garderobe, Schlafkabinen und Küche. Rechts aus Bootshaus sind in das Gesamtbild passend die Toiletten eingefügt. Alles in allem: ein Schmuckkästchen wird es werden und ein Beweis für die ungebrochene Schaffenskraft der proletarischen Wanderbewegung. Hoffen wir, daß es der Naturfreundebewegung für immer erhalten bleibe. Auf Wiedersehen am 21. Juli in Halle!

### **Neue Naturfreundehäuser**

Das regenreiche Wirken der Naturfreunde, für das schaffende Volk Ferienheim- und Wanderherbergen zu errichten, konnte auch durch die allgemeine Krise nicht gehemmt werden. Mit seltener Begeisterung und unermüdetem Eifer wurden weitere Naturfreundeheime errichtet, die Pfingsten ihre Weihe erhielten.

Die Solinger Naturfreunde errichteten auf dem an der Wupper liegenden Pfaffenberg an Stelle des bisherigen bescheidenen Heimes ein neues Haus, das am Himmelfahrtstag seine Weihe erhielt. Von nah und fern hatten sich zahlreiche Naturfreunde und Gäste eingefunden, um der festlichen Eröffnung des neuen Heimes beizuwohnen.

Im Labetal bei Willmar a. d. L. hat der Gau Mittelrhein-Main unter großen Opfern ein Ferienheim errichtet, das am 1. Pfingstfeiertag seine Weihe erhalten hat.

Die Ortsgruppe Osabrück hat ihr in schönen Laub- und Nadelwäldern bei Bierthe im Wiehengebirge liegendes Haus ebenfalls seiner Vollendung entgegengeführt und Pfingsten hat eine festliche Weihefeier stattgefunden.

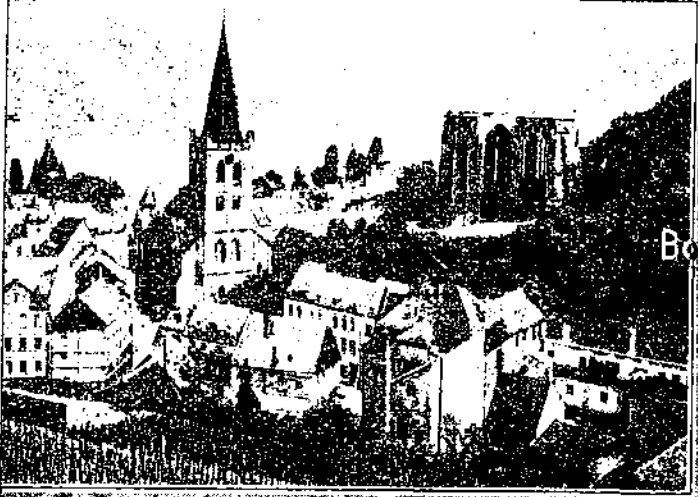
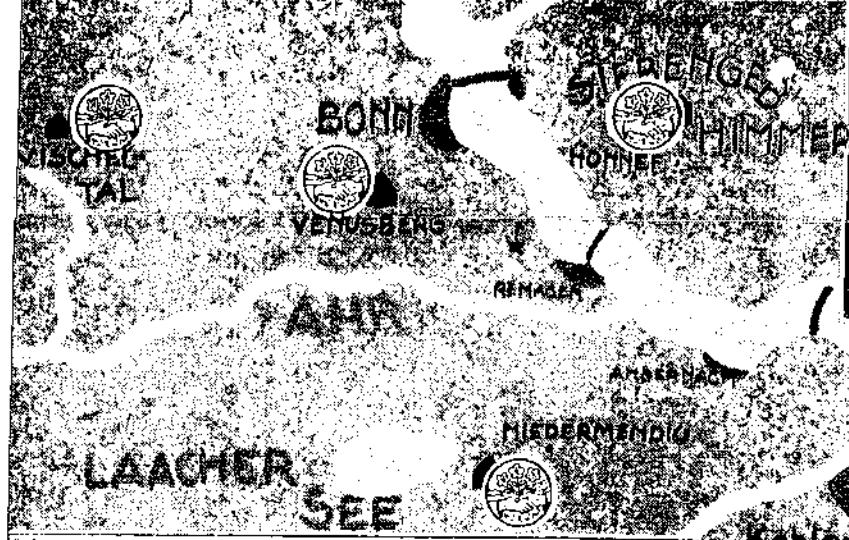
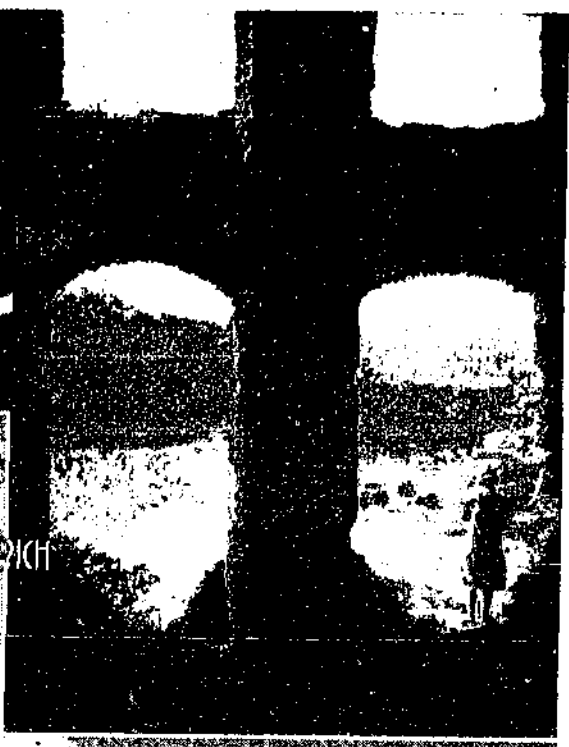
Im grünen Speffart hat die Ortsgruppe Aschaffenburg, hoch auf der Weidertswiese, zwischen Lohr und Heigenbrücken, ein Wanderheim errichtet, das am ersten Pfingstfeiertag die nordbairischen Naturfreunde zu froher Weihefeier vereinte.

Einen Stützpunkt für das Wasserwandern hat der Odenwaldbezirk der Naturfreunde auf dem Rühkopf bei Stockstadt am Main errichtet, der künftig den Rheinfahrern eine gastliche Stätte sein wird. Auch die Eröffnung dieses Bootshauses hat man Pfingsten festlich begangen.

So schaffen die Naturfreunde unermüdetlich für das werktätige Volk neue Stätten der Erholung und der Freude nach des Alltags Last und Sorgen. Noch größere Aufgaben stehen bevor, die aber nur zu lösen sind, wenn die Naturfreunde auch von der breiten Masse des Volkes entsprechend unterstützt werden.



AUCH  
**1932**  
ERWARTET  
DICH...



DER **RHEIN**



# Mitteilungen aus den Ortsgruppen

für den Monat Juli 1932

Abkürzungen: T.w. = Tageswanderung; H.w. = Halbtagswanderung; A.w. = Abendwanderung; T.w. m. B. = Tageswanderung mit Vorabend; F. = Führer; Bf. = Bahnhof; S.R. = Sonntagskarte;

**Altenburg** Obmann: Walter Fröhlich, Zwickauer Str. 411; Kass.: Otto Germer, Elisenstr. 86; Zuschriften an Paul Horn, Jungferngasse 52.

Montags: Esperanto. Dienstags: Arbeitsabende (Radio, Photo). Donnerstags: Gruppenabende. Freitags: Sprechchorprobe. Sämtliche Veranstaltungen finden im Jugendheim „Neue Sorge“ statt.

**Ammendorf** Obmann: Franz Probst, Schachlstraße 2; Zuschriften: Naturfreundehaus am Sopsenberg 4 a.

Montag u. Donnerstag: Photogruppe. Dienstag: Esperanto. Mittwoch: Vereinsabend. Donnerstag: Volkstänze.

23./24. Gau-Wasserwanderertreffen.

Wir empfehlen unser Heim für Wasserwanderer als Stützpunkt (Zeltplatz vorhanden). Bequemer Abtransport, zum Bahnhof 4 Min.

**Arnstadt** Obm.: Erich Müller, Sodenstr. 19. Kass.: Hans Müller, Katharinenstr. 8.

Zusammenkünfte Freitags 8 Uhr Jugendh.

**Apolda** Obm.: Karl Bella, Jägerstr. 9; Kass.: O. König, Kronfeld-Str. 15.

Jeden Dienstag Zusammenkunft im Volkshaus. Jugendgruppe: Dienstags und Sonntags im Jugendzimmer.

**Aschersleben** Obm.: Erich Müller, Freiherr-vom-Stein-Straße 15. Kassierer: Willi Brückner, Westdorf Nr. 35 bei Aschersleben.

Alle Harzwanderer benutzen unser Heim. Anmeldung u. Schlüssel: Fr. Bendorf, Steintor 6.

**Bad Frankenhausen (Kyffh.)**

Obm.: Hugo Franke, Schachtweg 3 I; Anschr.: Ernst Barth, Brauhausgasse 8; Kindergr.: Max Barthel, Nordhäuser Str. 10.

**Bitterfeld** Obm.: Bernh. Brange, Greppler Str. 4; Kassierer und Heimverwalter: Mr. Krause, Walt-Rathenau-Straße 8 III.

Jeden 1. Mittwoch im Monat Gruppenversammlung im Heim Bitterfeld.

**Creisfeld** Obm.: D. Lüttig, Alexanderstraße 20; Kass.: D. Bogler, Martinstr. 22.

Zusammenkünfte jeden Dienstag bei Lüttig und jeden Freitag bei Nov.

**Dessau** Obm.: Fr. Riemann, Steinstr. 26. Heim-Anschr.: Otto Hofmann, Wall 8. Anmeldungen zwecks Übernachtung haben ein Woche vorher zu erfolgen.

**Eilenburg** Obm.: Erich Bär, Adolfs-Dauischke-Str. 111; Kass.: Fr. Thormann, Möbestr. 1.

7. Versammlung. 14. Schachabend. 21. Vortr.: Papierherstellung. 28. Literarischer Abend.

**Eisenach** Obm.: E. Beckmann, Antstraße 50, Telefon 458; Kass.: Fr. Ehrsam, Stadtfelder Str. 38; Jugend: W. Kellner, Wolfgang 23, und R. Schüb.

Beachtet unsere Aushängelasten: Alexanderstr. 21, Konsum-Verein-Kaufhaus und Mühlhäuser Str. 25. Änderungen werden am Vereinsabend und im Aushängelasten Alexanderstraße bekanntgegeben. — Sonntags: Arbeiten am Hüttenbauplatz.

**Eisenberg** Obm.: Kurt Fischer, Klosterlausnitzer Str. 44c; Kass. u. Hütte: Paul Schenker, Karl-Spahn-Str. 8.

3. T.w. Lautenburg. Forst-Saalkwiesen, S.R. Bürger, Abf. 3.30 Uhr, F.: Gulden. 4. Vorstandssitzung, 20 Uhr b. Gulden. 6. Mitgliederversammlung, 9./10. Zum Gebietstreffen nach Greiz, Abf. wird noch bekanntgegeben. 13. A.w., 20 Uhr Lontsch, F.: Scheuenpflug. 17. Wanderungen mit den 1. Ferienkindern auf der Hütte. 20. Liederabend, 20 Uhr Hütte. 24. Wanderungen mit den 2. Ferienkindern auf der Hütte. 27. A.w., 20 Uhr Lontsch, F.: Gulden. 31. T.w. Zeigarund, 5 Uhr Lontsch, F.: Gulden. 1. 8. Vorstandssitzung, 19.30 Uhr b. Scheuenpflug. 3. Mitgliederversammlung. 7. Treffen mit der Ortsgr. Gera.

Hütte: Genossen, die in unserer Hütte im Mühlstal übernachten wollen, bitten wir, sich vorher anzumelden. Rückantwortkarte beifügen. Im Sommer 30 Lager. Anfragen sind zu richten an Gen. P. Schenker, Eisenberg (Thür.), Karl-Spahn-Str. 8.

**Erfurt** Obm.: Erich Seifert, Bremerstr. 1; Kass.: Franz Chemnitz, Zellendorfstraße 2; Ferienheim Lambach: Willi Kother, Alte-Fritz-Str. 15.

3. Harberg-Gain-Prinzenbuche-Herenberg-Nauschenburg-Weimar, Fahrgeld 0,90 Mk., 6 Uhr Drei Rosen, F.: A. Nahauss. 3. Treffen der Radfahrer zur Fahrt nach Jena (Gaukonferenz), 5 Uhr. 9./10. Zeltfahrt nach der Dienstedter Warte, 20 Uhr Mühlhäuser Hof, F.: A. Schiebold. 10. Tiefthaler Holz, 6 Uhr Lutherische Schule, F.: D. Rudoff, 17. Badetour.

Wir machen die Genossinnen und Genossen auf das auf dem Volkshausgelände Lambach liegende Ferienheim aufmerksam. Dasselbe bietet vollen Ersatz für das Wirtshaus. Alle Bekanntmachungen in der „Tribüne“.

## Fraureuth b. Werdau i. Sa.

Obm.: Alfred Pfaffmann, Fürstenstr. 113; Kass.: Ella Beher, Weinauer Str. 3.

**Gerbstedt** Anshr.: E. Bötisch, Bäcker-gasse 2.

**Gera** Obm.: B. Schütze, Teichstr. 16; Kass.: S. Littmann, Richard-Wagner-Str. 20.

3. Zw. Richtung Reizer Forst, 5 Uhr Johannis-kirche, F.: Wolf. 6. Mitglieder-versamml. im Heim, De-Smit-Str. 6a. 9./10. Gebiets-treffen in Greiz, reiflose Beteiligung ist Pflicht, Rad-fahrer fahren geschlossen, S.R. b. Greiz 1,80 Mt. oder bis Berga 1,10 Mt., von da dreistündige Wanderung bis Greiz, F.: R. Franke. 13. Zw. durch den Stadtwald. 17. Zw. ins Holzland, S.R. Kraftsdorf 0,70 Mt., Abf. 6.36 Uhr Gera-Hauptbhf., F.: Gertr. Göckerich. 17. Frühwander. u. b. Gelände in Lusan, 5 Uhr Heinrichsbr., F.: Hartmann. 20. Vederabend im Heim. 23./24. Treffen der Wasserwanderer in Ammendorf b. Halle. 23./24. Nachtwanderung mit anschließ. Vade-tour Nicht. Erntee-Töppeln-Lümmels-burg, dort Erwarten des Sonnenaufgangs und dann Wanderung nach dem Goldgrund, Abm. 20 Uhr Heinrichsbr., F.: Fritz Weise. 27. Zw. nach dem Gelände. 31. Vade-tour nach den Gold-fischteichen, 5 Uhr Wintergarten, F.: Stengel.

Musikgruppe: Jed. Montag 19 Uhr Übungs-stunde im Heim, De-Smit-Str. 6a.

Gymnastikgruppe: Jeden Dienstag 19.15 Uhr Übungsstunde in d. Ostschul-Turnh.: Gruppe 2 (Freikörperkultur). Ab 20.30 Uhr übt Gruppe 1. Jeden Donnerstag ab 12 Uhr steht das Ge-lände an der Dürrenebersdorferstraße nur den Genossinnen zur Verfügung, bezgleichen jeden letzten Sonntag im Monat.

Alles Nähere im Sportteil der „Ostthüringer Tribüne“ und im Schaukasten an der De-Smit-Str. 6a oder Alte Schloßgasse 11 (Sportzentrale).

Unser Heim befindet sich in der De-Smit-Str. 6a, im großen Saale der Freien Ge-werkschaften.

### Nach Tirol!

Wer will sich an einer Ferienfahrt nach Tirol, Richtung München—Rufstein—Zillertal, betei-ligen?, und zwar in der Zeit vom 24. Juli bis 7. August. Treffen nach Vereinbarung. An-schrift erbeten an: Gertrud Pehold, Gera, Marienstr. 13.

**Goldlauter** Obmann: Curt Böttcher, Suhl, Feldersbachweg 8.

Jeden Dienstag Zusammenkunft. — Frei-tag's Esperantofursus.

Jeden Sonnabend Arbeitsgemeinschaft. Kin-dergruppe jeden Dienstag.

**Gotha** Obm.: E. Flohr, Gotha-Uelleben, Mittelstr. 43. Kass.: R. Schulz, Pfüllendorfer Str. 4. Heim: Friemarstr. 45.

Musik jeden Montag. Photo jeden Dienstag. Die Fahrten werden an unseren Abenden be-kanntgegeben.

**Greiz** Obm.: Rolf Riese, Greiz, Schleber-straße 23; Kass.: Herb. Egeltraut, Greiz-Obergrochlich, Moschwitzer Str. 19; Hütte:

Herb. Stecher, Greiz-Obergrochlich, Moschwitzer Straße 17.

6. Mitglieder-versammlung. 9./10. Gebiets-treffen, verbunden mit Abendfeier und Natur-freundeausstellung in Greiz. 13. Zw. Part-krummetische—Waldhaus. 17. Zw. Vade-tour u. Pölkwitz, 6 Uhr Lyzeum, F.: Hel. Hentschel. 20. Filmbortr.: Thüringen (P. Koch). 24. Zw. Vade-tour u. Pohlen, 6 Uhr Lyzeum, F.: Straf-burg. 27. Zw. Weißes Kreuz: Lönslieber (Gen. F. Böhm). 31. Vade-tour Mortelsteich, F. Riese, Abf. wird bekanntgegeben. 1. 8. Vorstand'sitzung b. Lehmann. 3. Mitglieder-versammlung.

Besucht unsere Veranstaltungen recht zahl-reich und bringt Freunde und Gäste mit!

## Großörner bei Hettstedt

Anshr.: Otto Eisentraut, Mansfelder Str. 12.

**Halle (Saale)** Obm.: Max Schwarz; Dr. Handersstr. 35. Kass.: Otto Schleich, Passendorfer Weg 85.

Geschäftsstelle: Im Stadtgut (Völlberger Weg), Eingang durch Unterführung. Geschäfts-stunden, sowie Wander- und Ferienberatung Montags und Freitags von 18 bis 20 Uhr da-selbst. Geöffnet den ganzen Tag. Boote können eingestellt werden.

Gruppen. Arbeitsgemeinschaft: Otto Heim-städt. Gesangsgruppe: Donnerstags im Heim. Bewegungschor: Montags, 20 Uhr, Lutherschule. Photogruppe: Max Walter. Jugend-gruppe: Mittwochs im Heim. Kindergruppe: Mittwochs und Freitags, Gefellenheim, Kloster-str. 4. Bezirks-Kindergruppe: Teicha, Anshr. Paul Göze, Halle (Saale), Lafontaine-str. 4. Kanugilde: Max Eitel, Paul Hermann. Volk's-tanzgruppe: Dienstags, 20 Uhr, Lutherschule. Jeden Mittwoch Vorträge im Heim. Jeden Freitag Besprechungen im Heim.

Gruppenfahrten fallen infolge Platzarbeit diesen Monat noch aus.

23. Treffen in Ammendorf, Abendfeier. 24. Einweihung des neuen Boothauses. Ein-geladen sind alle Ortsgruppen. Meldungen wegen Quartiere gehen an die Ortsgruppen-leitung.

### Musikarbeitsgemeinschaft Halle

Leiter: P. Donath, Thüringer Str. 23. Instrumente: Mittwochs, Samariterheim. Gesang: Donnerstags, Lutherschule

**Halle-Süd** Obm.: Kurt Müller, Collen-beher Weg 71; Kass.: Adolf

Staudt, Saalberg 13.

1. Zw. nach dem Galgenberg, 8 Uhr Wettiner-platz. 3. Zw. Leunabad, 7 Uhr Artilleriekaserne, F.: P. Baldeweg. 8. Gruppenabend, 8 Uhr im neuen Heim, Weingärten 50: Organisatorische Fragen, Gaukonferenz, Bundestreffen der Rad-fahrer. 10. Zw. nach dem Lawetal, 7 Uhr Wettinerplatz, F.: Fr. Schlicht. 17. Bundes-treffen der Radfahrer „Solidarität“ in Halle; wir helfen mit Quartieren, Führungen, Ord-nungsdienst. 23./24. Gau-Wasserwanderertreffen in Ammendorf, am Sonntag gemeins. Abfahrt nach Halle. 31. Reichstagswahl.



Montag: Volkstanzgruppe (Erude Wlisch, Schwimmertweg 18). Montag: Photogr. Gruppe in der Dunkelkammer (Otto Behme, Wörmlitzer Str. 99). Dienstag: Jugendgruppe (W. Laufer, Liebenauer Str. 157. Mittwoch: Sporten auf der Peißnitz. Donnerstag: Esperanto (Margarete Elze, Merkurstr. 3. Freitag: Gruppenabend im neuen Heim, Weingärten 50.

#### Jugend.

Anschr.: Willi Laufer, Liebenauer Str. 157.

Jeden Dienstag Gruppenabend. Auch u. Film (O. Witte). 2. Erzgebirgeabend: Heimindustrie und erzgebirgische Lieder, zur Vorbereitung unserer achttägigen Ferienfahrt. Aktuelle Tagesfragen. Am Gruppenabend werden Tagesfahrten besprochen.

Jugendnaturfreunde-Anschrift: Kurt Diegel, Böllberger Weg 63.

Kindergruppe-Anschrift: Walter Emmerich, Ammendorfer Weg 141.

Am 14. August steigt unser Jahresfest. Es ist unser erstes, darum rüftet alle! Wir veranstalten unser Jahresfest mit einer Photo-Ausstellung (Soziales Wandern), einer Abendfeier, bei der ein Mitglied der Reichsleitung spricht; Sonntag im Ammendorfer Haus eine vollstimmliche Feier.

## Heiligenstadt (Eichsfeld)

Zuschriften: Julius Vogelbein, Bergstr. 11.

**Heinrichs** Anschrift: Bertram Meurer, Meininger Str. 44.

**Hohemölsen** Anschr.: Willy Krebs, Gerstewitz/Weißenfels-Land; Kass.: Paul Krebs, Gerstewitz/Weißenfels-Land.

Hohemölsen: Dienstags und Donnerstags Sport, Mittwochs Veranstaltungen in der Auenhütte.

Untergruppe Gerstewitz: Freitag Gruppenabend. Alles Weitere siehe Schaukasten. Genossen, bringt Gäste mit!

**Ilmenau** Obm.: Henry Fischer, Gartenstraße. Kassierer: Max Gipson, Mühlenstr. 11.

Zusammenkünfte bis auf weiteres Freitag Punkt 20.15 Uhr im Jugendheim.

**Jena** Obm.: Karl Bertche, Amfelweg 8; Kass.: Theo Schwarz, Schützenstr. 57.

1. Mitgliederversammlung. 2./3. Gaukonferenz im Gewerkschaftshause zum Löwen. 8. Lichtbildervortrag: „Jena und Umgebung vor 3000 Jahren“, Ref.: Prof. Neumann. 10. Kinderfest auf dem Dralendorfer Vorwerk, 6.30 Uhr Oberrealschule. 15. Ausspracheabend. 17. Ab Oberrealschule, 6 Uhr früh, nach dem Helenenstein (Arbeitstour). 22. Abendspaziergang, 20 Uhr Löwen. 24. 5.02 Uhr Paradiesbahnhof, S.R. Kahla — Kieseleneck — Mariengrund — Hummelshain — Leubengrund — Kahla, F.: Leimbach. 29. Ab 6 Uhr früh nach dem Helenenstein (Arbeitstour), Oberrealschule. 31. Viederabend. 5. 8. Mitgliederversammlung.

Jeden Sonnabend Arbeit am Helenenstein. Dienstags Sporteln auf den Sportplätzen an

den Teufelslöchern. Mittwoch Gymnastik im Freien, 19 Uhr Schützenbrücke.

Unser Gelände am „Helenenstein“ bei Delitzsch-Motzenstein, direkt an der Saale gelegen, steht allen Vitztalibern und Ortsgruppen zur Benutzung (Zelten und Baden) zur Verfügung.

**Jefnitz (Anh.)** Anschr.: Paul Wolf, Leipziger Str. 1. Helm-Anschr.: Otto Halang, Gartenstr. 22.

**Königsee** Anschrift: Fritz Buschmann, Alte Kirchgasse 332.

**Köthen** Obmann: H. Hoffmann, Baasdorfer Str. 29.

Gruppenabende Dienstags und Sonntags im Jugendheim.

**Langewiesen i. Thür.** Anschrift: Friedrich Bentgraf, Obmann, Mählgraben 13.

**Leuna** Obm.: A. Müller, Leibnizstr. 20. Kassierer: G. Köhler, Merseburger Str. 55. Alle Zuschriften an G. Köhler.

Dienstags Volkstanz. Donnerstags: Laufend Vorträge.

Kindergruppe: Gr. A Montag 17—19 Uhr; Gr. B Donnerstags 17—19 Uhr.

Sämtliche Zusammenkünfte im Jugendheim.

**Lucka** Zuschriften an Walter Gay, Berufsschule.

**Meiningen** Obm.: Walt. Hopf, Defertshäuserstraße 1.

**Meuselwitz** Obm.: Sepp Maier, Inselstraße 29. Kassierer: Kurt Schmieder, Clauspruchstr. 7 II.

Heimabende: 4. Versammlung: Bericht von der Gaukonferenz. 11. Diskussion über Kollektivwirtschaft (Gen. Schmieder). 18. Singabend. 25. Vortrag: „Arbeiterchaft und Kirche“ (Ref.: Gen. Leuchardt). — Die Donnerstag-Abende veranstalten wir im Freien.

Wanderungen: 3. Zw., Kammerforst, mit Kindern; F.: W. Schmidt. 9./10. Gebietstreffen in Greiz; F.: Maier. 17. Zw., Lindenbergr., mit Kindern; F.: Rießer. 23./24. Zeltfahrt in die Hart; F.: A. Schmidt. 31. Reichstagswahl.

Jugendgr.: Jeden Sonnabend. Photogr.: Zusammenkunft wird durch Anschlag bekanntgegeben.

**Mühlhausen i. Thür.** Obm.: Hermann Urbach, Altenburger Str. 22.

Veranstaltungen: 7. Fahrtenberichte vom Ilmenauer Treffen. 10. Beteiligung am Gewerkschaftsfest. 14. Halbjahrsversammlung. 21. Vorlesungen aus Werken von Löns und Fleuron. 28. Ferienberichte der Rhönfahrer. 31. Beteiligung an der Reichstagswahl.

Wanderungen: 2./3. Zeltwanderung Schafstal, 15.30 Uhr Wagenstedter Brücke; F.: Th. Zaspel. 16./17. Zeltwanderung Glückliche Tal, 15 Uhr Dorlaer Straße; F.: W. Bede. 24. Zw. Faulungertal — Kloster Zella, 5 Uhr Nue; F.: Fr. Schäfer.

Photo: Th. Koch, Industriest. 3.

**Nordhausen** Obmann: Franz Hein, Salza bei Nordhausen, Wappelallee 11. Photographie: Karl Kellner, Steinstraße 69.

Zusammenkunft jeden Donnerstag im „Haus der Jugend“. Fahrten werden jeden Sonnabend in der „Vollzeitung“ bekanntgegeben.

**Pößneck** Obmann: Kurt Weikner, Orlamünde Str. 9; Kass.: Arthur Sänger, Johannisgasse 12.

Jeden zweiten Freitag Heimabende im Jugendheim (Vereinsgarten). — Wanderungen usw. werden daselbst bekanntgegeben.

**Rehmsdorf** Obm.: Kurt Voigt, Siedlung 10.

9./10. Juli Treffen in Greiz. Genaue Abfahrtszeit im Schaulasten ersichtlich. — Monatsversammlungen jeden ersten Donnerstag.

Liedgruppe: Jeden Freitag.

Musikgruppe: Jeden Dienstag.

Arbeitsgemeinschaft: Jeden Donnerstag.

Kindergruppe: Dienstags und Freitags.

Wassersport: Jeden Sonnabend.

**Ronneburg** Obm.: E. Köhler, Vorn-gasse 2. Kass.: F. Hörnig, Gartenstr. 2.

Heimabende: 8. bei Zink: Halbjahrs-versammlung und Bericht von der Gaukonferenz. 22. bei Zink: Vortrag von R. Spengler.

Wanderungen: 3. Babetour, Böhlen, 13 Uhr Weiße Brücke. 9./10. Greiz, Abfahrt mit Rad 15 Uhr, Weiße Brücke. 15. Nov., 20 Uhr Weiße Brücke. 17. Frühbour, Moorl, 5 Uhr Müde; F.: Otto Sittig. 24. Gewerkschaftsfest. 29. Nov., 20 Uhr Weiße Brücke. 31. Reichstagswahl.

**Roßlau** Obm.: W. Jentich, Weisdorf bei Roßlau, Bahnhofstraße 39. Kass. und Zuschr.: R. Schwarzbach, Zerbster Str. 34. Hütte: O. Neumann, Mühlstr. 7; hier Schlüssel zur Hütte.

**Ruhla** Obm.: H. Geßel, Wintersteiner Straße 3; Jugend: E. Schall, Forststr. 34; U.-Bez.-Leiter: W. Stein, Krumme Wiesgasse; Hüttenwart: Otto Braun, Dornsen-gasse 31.

**Saalfeld** Obmann: Otto Förster, Lange-wiesenweg 26; Kass.: Max Her-mann, Am Bazenbach 8 b.

Sonntags Zusammenkunft im „Steigerhaus“. Jeden ersten Freitag im Monat Versamml.

**Bad Salzungen** Obm.: H. Wahl, Siedlung Nr. 5. Hüttenwart (Anmeldungen!): Oskar Roberstädt, Kalkofenstr. 17.

**Sangerhausen** Obm.: W. Fleischer, Am Löpfersberg 6. Kass.: Paul Thiele, Am Schloßberg 3.

**Schmalkalden** Obm.: Oskar Heber, Stiller-Tor 12.

**Schlotheim** Anschrift: Kurt Siegel, Sorga 23.

Jeden ersten Mittwoch im Monat Versamm-lung im Rathaus.

**Schmölln** Obm.: Alfred Krauß, Privat-str. 14. Kass.: Willi Müller, Sommerker Str. 40. Hütte: Walter Schumann, Weststr. 42.

Zusammenkunft jeden Donnerstag, Jugend-heim. Sonnabends Esperanto im Jugendheim. Monatsplan: Presse und Schaulasten.

Jugendgruppe: Jeden Sonntag und Dienst-tag in der Hütte.

**Schkeuditz** Obm.: Otto Anders, Wil-heimstr. 30 b. Kass.: Herm. Henze. — Anschrift: An den Obmann.

**Sonneberg** Obmann: Otto Friedrich, Karlstr. 22 III.

**Sömmerda** Obmann: Karl Stengel, Rothenbachstraße 1. Kass.: Max Dornis, Ransstädter Str. 44.

Dienstags im Jugendheim.

Musikgruppe: Freit. Gitarrestunde b. Dornis.

**Suhl** Obm.: Arthur Gering, Drußelstr. 19.

Interessenten für Esperanto, Musik u. Photo: Metallarbeiterheim, Mühltorstr. 16.

**Torgau** Obmann: Richard Stein, König-straße 20. Vereinsheim in der Jugendherberge im Brückentopf.

**Triebes** Anschr.: Fr. Vogt, Gaimader 11.

Musikstunde jeden Donnerstag in der Schule.

**Waltershausen** Obmann: Werner Köhler, Ruhlaer Str. 16; Hüttenwart (Anmeldung): Arno Barth, Tabarzer Str. 30. Schlüssel z. Hütte im Konsum.

**Weimar** Obmann: Herm. Martin, Bade-stube 1.

3. Gewerkschaftsfest in Ettersberg. 4. Monats-versammlung, 8 Uhr Volkshaus.

Näheres und Veranstaltungen an der Tafel.

**Weimar-Ehringsdorf**

Obmann: Friedrich Reichel, Bädergasse 11.

Wanderungen für Juli werden an der Hütte bekanntgegeben. — Jede freie Stunde der Hütte.

Freitags: Musik.  
Sonnabends: Arbeitsgemeinschaft.

**Weißenfels** Obm.: W. Tanneberger, Mozartstr. 18; Kassiererin:

Gertrud Büschel, Schillerstr. 2.

Von Mai bis September finden alle Ver-anstaltungen in unserem Heim auf dem Boots-platz statt.

Alle Veranstaltungen werden im Schaulasten bekanntgegeben.

Wasserwanderer! Besucht auf der Durchfahrt unser Bootshaus! Uebernachtungsgelegenheit.

**Wolfen u. Umg.** Obm.: Otto Wendel, Gartenstr. 49.  
Zusammenkünfte im Wanderheim (Nähe Badeanstalt).

**Zella-Mehlis** Obm.: Heinrich Anzorg, Forstgasse 4.  
Photo- und Jugendleiter: Reinhold Eckstein, Steinweg 6.

**Zetz** Anshr.: Hans Richter, Auestr. 44II.  
Hütte: Alfred Döring, Stephanstr. 36 bei Kriebitzsch.

2. Zw. m. B. zu Fuß nach den Salzquellen, F.: E. Jung, 17 Uhr Post. 6. Wichtige Quartalsversammlung, unter anderem Bericht von der Gaukonferenz, 19.30 Uhr. 9./10. Zum Gebietsstreffen nach Greiz. Jeder nimmt daran teil. Radfahrer Gruppe I 7 Uhr, Gruppe II

mit einem herzlichen „Berg frei“. Wir bauen auf — trotz alledem! Die Gaujugendleitung

Photo

Anshr.: Kurt Müller, Halle, Collenbeher Weg 71.

Photogenossen, die Interesse haben an einem billigen Kartonbezug zum Aufleben von Vergrößerungen, teilen das sofort an die Gau-Lichtbildstelle mit. Die Kartongröße ist 24 mal 32 Zentimeter und entspricht dem Format, das wir im Gau Thüringen für die Bildgrößen 13 mal 18 Zentimeter verwenden wollen. Derselbe ist ein starker, gehämmertes Chamol-Karton. Genossen, die Jmenauer Ausstellung hat bewiesen, daß wir trotz der wirtschaftlich schlechten Zeit noch allerhand Bilder besitzen; deshalb unterstützt die Gau-Lichtbildstelle bei der Zusammenstellung von Wandermappen. Geplant sind vorläufig drei Stück mit den Titeln: 1. Soziales Wandern, 2. Vom Reisen und Wandern durch Thüringen, 3. Die See und die Berge. Schickt bitte vorläufig kleine Bilder zur Ansicht. Eine jede Photogruppe, wenn keine vorhanden, zumindest die Ortsgruppe soll vertreten sein. Heran an die Arbeit; wir wollen hinter anderen Gauen nicht zurückstehen. Wir bauen auf! Kurt Müller

Gebiet Halle

Anshr.: B. Blisch, Halle, Schwimmerweg 18.

Unterbezirk Bitterfeld. Als letzter Bezirk treten wir nun auch in unserem Heim Fährhaus Kösa am 27./28. August zu einem Treffen mit anschließender Besprechung zusammen. Wir erwarten den Besuch aller Ortsgruppen. Weitere Mitteilungen gehen euch noch direkt zu. Die Gebietsleitung

Bootsfahrer!

Alle Wassersportgruppen im Gau wollen sich an unserem Wassersporttreffen in Am-

14 Uhr. Per Bahn auf Jugendfahrschein 15.23 Uhr, Fahrpreis 1/2 und zurück 2,50 Mark. Alles Nähere hierzu beim Obmann. 16./17. Zw. m. B., Bootsfahrer 16 Uhr Bootshaus, Fußwanderer desgleichen, nach dem Mager an der Reumühle. 23./24. Zellfahrt nach den Forstfeldchen, F.: Strobel. Bootsfahrer nach Annendorf. Fe nach Wasserstand auf Elster über Saale. Rückfahrt per Jugendfahrschein. Näheres im Aushang am Bootshaus. 30./31. Nabtour ins Mühlthal, 16 Uhr Post, F.: Döring.

Am 13., 20. und 27. Baden, Musik und Gesang, 19 Uhr am Bootshaus.

Turnabende wie bisher. Montag, ab 18 Uhr, neuer Turnleiter: Gen. Mr. Döring. Unterstützt ihn alle durch pünktliches Erscheinen und Disziplin.

Am 23. und 24. Juli beteiligen. Das wäre eine Beteiligung von 150 Booten. Die Abendfeier am Zelllager (Sonntag, 23. Juli) wird von den Ortsgruppen Halle e. B., Halle-Süd und Annendorf ausgeführt. Am Sonntag, 11 Uhr, Abfahrt von Annendorf zur Bootshausweihe nach Halle e. B. Diese Fahrt wird gleichzeitig eine Werbefahrt, die zugleich mit Wahlpropaganda für die kommende Reichstagswahl sein soll. — Schließt eure Boote mit roten Wimpeln. Wer Segel besitzt, hängt nach Möglichkeit an den Mast ebenfalls Wimpel oder große Fahnen. Genossen, kommt recht zahlreich! Dieses Treffen soll eine wichtige Kundgebung der Wassersportler werden.

Die Wassersportleitung  
J. A.: Geißler

## Bücher

Sport und Arbeitersport von S. Wagner. Büchergilde Gutenberg, 2,70 Mk. — Helmut Wagner ist vielen schon durch seine Veröffentlichungen in der „Urania“ bekannt geworden. Hier legt er uns ein ganz ausgezeichnetes Buch vor, das jeder Arbeitersportler, jeder Naturfreund besitzen muß. Das Buch, das übrigens erfreulicherweise in Kleinschrift erschienen ist, gibt eine Entwicklung vom antiken Sport bis zu dem der Gegenwart und zeigt vor allem die Entwicklung des Arbeitersports und seine Aufgaben. Besonders weisen wir auf die letzten Kapitel und unter ihnen auf das über Wehrsport hin, das in diesen Wochen besonders aktuell ist bei der nicht zu unterschätzenden Gefahr des Faschismus. Das Buch hat auch eine große Anzahl Photographien und ist, wie schon gesagt, für jeden Arbeitersportler unentbehrlich.

## Naturfreundeheim Tambach-Dietharz

Ferien- und Wanderheim des T. V. „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Erfurt

1 1/2 Stunde unterm Rennstieg. An der Mündung von fünf herrlichen Gebirgstälern. Schneekopf und Inselsberg in Tageswanderungen bequem zu erreichen. — 3 Schlafräume, 1 Tagesraum — Selbstverpflegung. — Anmeldung nur an Willi Rother, Erfurt, Alte-Fritz-Straße Nr. 15

**Photo-Apparate und -Zubehör**  
**Arbeiten aller Art**  
 Gelblich,  
 Spitz,  
 Selbstkleeher.  
**S. Menzel, Halle a.**  
 Bachliherstraße 4

**Bootsverkauf wegen ungünst. Wasserlage!**  
**Berger-Zweiselzer** Mod. D mit allem  
 Zubeh. (o. Spritzd.)  
 sehr wenig benutzt. Preis 125,- M., Neuwert  
 235 M., verkauft Kurt Fraas, Triebes (Thür.),  
 Kieferberg 121

**Wer recht in Freuden wandern will...**  
 der muß darauf achten, beim Wandern auch zweckentsprechend ausgerüstet zu sein:  
**Wasserdichtes Schuhwerk** — **lose, luftige, aber doch wetterfeste Kleidung**  
**bequemen Rucksack** — **guten Regenmantel** — **warme Schlafdecken** und  
**praktisches Aluminium-Kochgerät** bezieht man am besten nur aus dem  
**Naturfreunde-Sporthaus Jena, Löbdergraben 14**  
 Nach auswärts portofreier Versand.

**Zum Zelten und Baden**  
 steht das Naturfreunde-Gelände  
 der Ortsgruppe **Sena** am  
**Selenenstein** Bahnstation Rothenstein  
 (Saale), den Ortsgruppen, insbesondere  
**Bootsfahrern**  
 zur Benutzung zur Verfügung.

**Achtung! Bootsfahrer!**  
 Wir haben jetzt die Vertretung  
 der bewährten **Berger-Faltboote**.  
 Reiche Auswahl sämtl. Einzelteile:  
 Doppelpaddel  
 Paddelgriffe  
 Tropfringe  
 Rückenklissen aus  
 Schwammgummi usw.  
 Prospekte gratis.  
**Naturfreunde-Sporthaus**  
 Jena, Löbdergraben 14

**Harzwanderer besucht**  
**das Naturfreundehaus im Einetal**  
 der Ortsgruppe Aschersleben. Auch für  
 Ferienaufenthalt sehr günstig gelegen.  
 Vom 1. April bis 30. Sept. bewirtschaftet.  
 Anfragen an:  
 Fr. Benndorf, Aschersleben, Steintor 6.

**Die schönsten**  
**Photo-Kopien**  
 liefert  
**Sanniter-Jena**  
 das große Photo-Spezialgeschäft.

**Radtour!** Welcher Junggenosse  
 macht mit mir im August eine Radtour  
 nach der Schweiz (eventuell Frankreich)?  
 stud. päd. Heinz Schubert, Jena,  
 Golmsdorferstr. 24.